

203-8, EUR 35. – Nach einer Einführung widmet sich R. der figurativen Theologie und im besonderen den Generationenstammbäumen, der Abfolge der biblischen Generationen, der auf Ezech. 1 zurückgehenden bildlichen Darstellung der maiestas domini und schließlich dem Weg von den einzelnen auf die Werke Joachims verteilten Figurenzeichnungen zur Zusammenstellung im Liber figurarum. Im Anhang setzt sich R. ausführlich mit der hsl. Überlieferung auseinander, wobei er in der Zusammenfassung eine Neubewertung auf der Grundlage aller Hs. – ob sie nur einige oder alle Figuren bieten – anregt und der Hs. Oxford, Corp. Christi Coll., 255 die größte Nähe zum Originalzustand zuspricht. Ein Literaturverzeichnis, ein Namenverzeichnis sowie ein Handschriftenverzeichnis beschließen den Band. R. setzt sich in seiner an der Universität Padua entstandenen Qualifikationsarbeit intensiv mit Reeves und Hirsch-Reich (vgl. DA 29, 336f.) auseinander. Im Unterschied dazu befaßt er sich nicht nur mit den Ergebnissen der figurativen Theologie Joachims, wie sie im Liber figurarum dargeboten werden, sondern er nimmt die Entstehungsprozesse und Wandlungen in den Blick und fordert eine Chronologie der Figurenzeichnungen, um Änderungen, Wandlungen und Sackgassen aufzuzeigen, welche sowohl das Denken Joachims als auch seine Figuren im Laufe seines Lebens durchlaufen haben. Schließlich legt er dar, daß die bildlichen Darstellungen in Joachims Werken nicht nur schmückendes Beiwerk waren, sondern grundlegend für Joachims Denkweise. Somit stellt er Joachim als Exponenten der figurativen Theologie des beginnenden 12. Jh. dar. Daß Joachims Exegese stark vom Figürlichen bestimmt war, das er durch ein arithmetisches und symbolisches Instrumentarium umsetzte, wird nicht nur dadurch untermauert, daß er oft genaue Anweisungen gibt, wie ein Diagramm auszusehen hat, sondern auch durch die Aussage in der Expositio in Apocalypsim: *potius figuris ostendi quam lingua exprimi potest*. R. leistet mit diesem Buch einen grundlegenden Beitrag zu Funktion und Verständnis der Figuren bei Joachim von Fiore und fordert eine intensive Auseinandersetzung, die zu einer wirklichen Chronologie der figurativen Darstellungsweise bei Joachim von Fiore führen soll.

H. Z.

Theological *Quodlibeta* in the Middle Ages, ed. by Christopher SCHABEL, [Bd. 1:] The Thirteenth Century, [Bd. 2:] The Fourteenth Century (Brill's Companions to the Christian Tradition 1 bzw. 7) Leiden u.a 2006 bzw. 2007, Brill, XIII u. 563 S. bzw. XIV u. 791 S., ISBN 978-90-04-12333-5 bzw. 978-90-04-16288-4, jeweils EUR 125 bzw. USD 163. – In den Quodlibets haben die ma. Universitäten, d. h. ihre theologischen und artistischen Fakultäten, sich selbst in Disputationsturnieren gefeiert. Meist zweimal im Jahr (vor Weihnachten und vor Ostern) fanden diese Schaukämpfe „über beliebige Fragen“ (*de quolibet*) statt, wie sie von den Teilnehmern und Zuhörern oder von dem leitenden Magister angeregt oder aufgeworfen werden konnten. Am Ende der Übung hatte der Magister eine wissenschaftlich verantwortliche Antwort zu geben, die den Gang der Debatte in geordneter Rekapitulation des Für und Wider, wie es im Verlauf der mehrtägigen feierlichen Veranstaltung vorgebracht worden war, auch formell widerspiegeln sollte. Von diesen Übungen einer rituellen Selbstdarstellung der Leistungsfähigkeit scholastischer Wissen-